

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landverkäufer bezogen 12 Mk.

und Gegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtmannschaft Weixen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Notariat zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Planenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hübrdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinmühlberg, Klippbauern, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Mittels-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Rothsch bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Speckshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unfersdorf, Weisrotz, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 88.

Donnerstag, den 5. August 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Juli 1915, betreffend den Handel mit Mehl, Reichsgesetzblatt Seite 477) zur Kenntnis gebracht.

Dresden, am 30. Juli 1915.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, betreffend den Handel mit Mehl.

Vom 27. Juli 1915.

Auf Grund von § 67 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt S. 363) bestimme ich folgendes:

Artikel I.

Mehl darf ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle weder von dem Kommunalverbande noch von einem anderen aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes in den einen anderen abgegeben werden.

Mehl darf innerhalb des Bezirkes eines Kommunalverbandes ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle von dem Kommunalverband oder einem anderen nur nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung abgegeben werden.

Die Vorschriften der Absätze 1 und 2 gelten nicht für Mehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist, oder das aus Brotgetreide ermahlen ist, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist.

Artikel II.

Unter Vorräte im Sinne des § 65 d der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt S. 363) sind nur solche Vorräte zu verstehen, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind.

Artikel III.

Diese Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, am 27. Juli 1915.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Richter.

Gefahrensfera mit den Kontrollnummern 318 und 324 aus den Höchster Farbwerten und 136, 149 und 157 aus den Behringwerken in Marburg sind wegen Mangels an Keimfreiheit zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 2. August 1915.

Ministerium des Innern.

Die nachträglich beantragten Brotzuschlagsmarken sind sofort hier abzuholen.

Wilsdruff, am 4. August 1915.

Der Stadtrat.

Das große Völkerringen.

Sasonow sprach.

„Mit kaiserlicher Erlaubnis zum drittenmal“ in Sasonow vor die Reichsduma in St. Petersburg getreten und hat dort eine seiner Überflachten über die internationale Lage für die in Wirklichkeit gänzlich ununterrichtete russische Öffentlichkeit gegeben.

Der derzeitige russische Minister des Äußeren ist nicht nur einer der tüchtigsten Diplomaten des Erdballs, sondern auch der des amtlichen Sägens am meisten überführte Falschredner unter Europäischen Diplomaten. Trotz Grey, Cartwright und Finslan. Auch trotz Jomolski. Und das will etwas besagen. Kurz bevor der erste Balkankrieg ausbrach, weilte Herr Sasonow nämlich in Berlin. Und hier hat er dem jetzigen deutschen Reichskanzler gegenüber erheben bestritten, daß es ein kriegerisches Balkanbündnis gebe, und zweitens, daß an Kriegsausbruch am Balkan zu denken sei. In Wirklichkeit hatte die russische Diplomatie schon ein halbes Jahr vorher das kriegerisch gebochte Bündnis zwischen den Balkanstaaten herbeigeführt, der Zar hatte bereits die Schiedsrichterschaft über die Verteilung der Beute übernommen. Und infolge des Ungestüms Nikitas von Montenegro, der 20 Millionen Frank an der Pariser Börse verdienen mußte, brach der Krieg unerwartet früh, brach er schon am Tage vor der Abreise Sasonows aus Berlin aus. Als Scheinheiliger, enklarerter Lügner zog er ab. Die deutsche Volkstimme konnte von da an wissen, woran sie mit Herrn Sasonow war und seiner Volkstimme.

Das erstaunlichste an seiner neuen Duma-Rede ist nicht vorweggenommen: Antscheind, um den Bruch Italiens mit Deutschland unheilbar zu machen und es unter widerlichen Schmeicheleien ganz sicher hinauszuführen in die öffentliche Schmach hinterlistigster Verräterei, hat Herr Sasonow offen erzählt: Das Ministerium Salandra habe gleich in den ersten Kriegsmomenten „fortwährend Italiens Eintritt in die Aktion“ des Viererbandes eingeleitet. Bei den Duma-Abgeordneten löste das in ihrer Zwangslage natürlich einen Sturm des Besfalls aus — und daraus mußte sich der anwesende Vorkämpfer Italiens — ob gerechte Schande, ob rührende Schmach — erheben oder erbleichend erheben und sich dankend verneigen für das Lob so gemeiner Frevelthat.

Die Viererbandler sind einander wert. Schon einmal ist Herr Sasonow mit Italien öffentlich sehr gewalttätig umgesprungen. In seiner zweiten Duma-Rede („mit kaiserlicher Erlaubnis“) hatte er Italien öffentlich bedroht, daß es keinen Anteil an der Beute erhalten werde, wenn es nun nicht bald losklicke; und wenn die römische Regierung nicht bald willig werde, werde man den Straßenauftrieb gegen sie ins Werk setzen. . . . Das ließ sich eine Groß-

macht lagern! Wie ein vorausbezahlter Ringkämpfer, Anasche, Dolchhörer ließ es sich öffentlich rüffeln. Abermals konnte unsere Diplomatie damals wissen, was die Stunde geschlagen hatte.

Aber Italiens Verrat genügt nicht. Dieser „Bravo“ hat zu wenig Herz im Leibe, wenn es auf ernsthaften Kampf ankommt. Drum hielt Herr Sasonow Ausschau nach anderen neuen Mitkämpfern unter den Neutralen. „Wer wagt es, uns aus dem russisch-polnischen Wurfkessel zu helfen? Immer heran, meine Herrschaften, immer heran! Noch ist Gelegenheit, nationale Wünsche erfüllt zu bekommen! England zählt! Immer heran, liebes Rumänien, immer heran!“

Der Vertreter des Landes der Bogrome, der Vererbung aller fremden Nationalitäten, der Verschuldungen nach Sibiren, der Beamten-Verschäblichkeit und der Russengeuel in Ostpreußen wagte es, über Deutschlands „ungeheuerliche Kriegsmittel“ und „Unmenslichkeit“ zu klagen. Daneben behauptete er, daß die Türken unerhörte Grauel verübten an Armeniern und an Griechen. Von Montenegro lag er hinsichtlich der Besetzung Skutars: daß Montenegro die endgültige Entscheidung der vier Großmächte anrufen (und anerkennen) werde. So soll Italien für den Augenblick beruhigt und beschwindelt werden. In Berlin können Rußland und England zurzeit nichts mit Gewalt durchsehen; darum redete Herr Sasonow hoffnungsvoll und bloß väterlich warnend. Mit Japan aber, ändigt er wirklich ein festeres Bündnis an. Heil England!

Von allen Verbündeten, die die russischen Heere in Polen so arg im Stiche gelassen haben, redete Sasonow milde, bewundernd, ja begeistert. Man will weiter verbarren in kriegerischer Hartnäckigkeit — bis zur endgültigen Vernichtung des Feindes“. Hoffentlich wird der kreuderzige Sasonow bei dem Warten auf diesen Augenblick nicht zu alt!

Seine überraschende Nebeligkeit hat er mittlerweile gänzlich verloren, wenn er auf Rußlands Kriegsziele zu sprechen kommt. Galizien ist den Russen schon entglitten. Betreffs der Dardanellen aber hat England bekanntlich auch mal die Russen beschwindelt; indem es den kleinen Balkanstaaten wegen der Zukunft Konstantinopels und des Wasserdarms zwischen Europa und Asien etwas anderes versprach, als es den Russen zugesagt hatte. Sasonow half sich über die Verlegenheit hinweg, indem er mit wenig Wit und in ziemlicher Unbeholfenheit erklärte: Diese Probleme seien „so klar, daß es überflüssig ist, sie genauer zu bezeichnen.“

So hilft sich ein verlogener Mann mit leeren Hocklein. So steckt der Stranz seinen Kopf in den Sand. So stellt der Dachs sich tot.

Der Krieg.

Die guten Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz folgen sich in schier überwältigender Fülle. Allorten, von der Ostsee bis zum Bug, fährt die deutsche Offensive den großen Rehtaus fort und legt mit eisernem Feser eine russische Linie nach der andern weg. Die Umsfassungs-bewegung markiert sich immer deutlicher.

Großer Sieg vor Jwagorod.

Insgesamt an der Ostfront wieder 11000 Gefangene; 92 Geschütze, darunter 21 Schwere, und 2 Mörser erbeutet. — Russischer Rückzug zwischen Denezna—Cholm.

Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die am 30. Juli bei Hooze genommene englische Stellung ist, entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers vollständig in unserer Hand. — In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Vertus und westlich von Semain die Trichterländer. — In den Argonnen wurden nordwestlich von le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonetangriff sind im ganzen 4 Offiziere, 168 Mann gefangenengenommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. — In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein feines Grabenstück am Schrägmannle (zwischen Ringelkopf und Barrenkopf) an „den Feind“ verlorengegangen. Am Ringelkopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschoffener Graben von uns nicht wieder befestigt worden. — Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Clair in unsere Hände gefallen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht. — Östlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Bobolnik—Subocz überschritten. Geblirte Gefangenenzahl hier 1250 Mann; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. — In Richtung auf Lomza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen und 3000 Russen wurden gefangenengenommen. Im übrigen fanden auf der Narewfront und vor Warschau kleinere, für uns gänzlich verlaufene Gefechte statt. — Unsere im Osten zusammengezogenen Dampfschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Generaloberst v. Bourcs hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Dniester der Weichsel erweitert; es wurden 750 Gefangene gemacht. Die